

# Art istisches Notizenblatt.

Nr. 3.

S m F e b r u a r

1 8 2 6.

Herausgeber: E. A. Böttiger.

## I.

### Blicke auf einheimische Künstler. Professor Dahl.

Unsere Landschaftler sind in voller Thätigkeit. Der aus Italien und Tyrol zurückgekehrte Dehme hat eine reiche Ausbeute von geistreichen Skizzen in seinen Portefeuilles mitgebracht und arbeitet an einer großen, von ihm selbst verständig angeordneten Composition. Beide Faber's, Traugott und Eusebius, sind, ein jeder in der ihm eigenthümlichen Manier, fleißig und wenn gute Bilder gute Kinder sind, von einer zahlreichen, wohlgezogenen Familie umringt. Prof. Richter sichtet und colorirt Ansichten, die, sehr gesucht, auch im Auslande gern gesehen und bezahlt werden. Es kann von allen diesen Versuchen und Leistungen in der Folge auch in diesem Blatte die Rede seyn.

Zu der von einem Kunstvereine in Hamburg im Frühjahr 1826 zu veranstaltenden Ausstellung \*) ließ unser genialer Friedrich bereits eine Kiste voll seiner neuesten und gelungensten Landschafts- und Fantasiestücke abgeben und Dahl ist in Begriff, dasselbe zu thun und eine Reihe seiner erst jetzt vollendeten größern und kleinern Landschaften dorthin als Vorläufer einer über Hamburg nach Dänemark und Norwegen, seinem eigentlichen Geburtslande, in diesem Sommer zu unternehmenden Reise abzusenden. Dahin gehört zuerst seine bei Gelegenheit der letzten hiesigen Ausstellung auch schon in diesen Blättern beurtheilten Thalschlucht mit Wasserfall

\*) Wir entledigen uns bei dieser Gelegenheit eines Auftrags von den von einem schönen Eifer besetzten Hamburger Kunstfreunden, die uns folgende Nachricht zur Bekanntmachung zusandten: „Mit Bezug auf frühere Anzeigen werden sämmtliche Künstler, welche zu der im Frühjahr 1826 stattfindenden Kunstausstellung durch Werke ihrer Hand beizutragen Willens sind, Abseiten der Direction ergebenst erinnert, dieselben gütlich bis Mitte März an die Commercische Kunsthandlung gelangen zu lassen.“

an der Küste von Bergen in Norwegen, mit einem Lannicht und Birksicht im Vorgrunde, mit schroffen Felsenwänden im Mittelgrunde und einem, den düstern Ernst des Ganzen sanft mildernden Einblick in den fernen, abendlich beleuchteten Horizont am Ausgang der Schlucht und Felsengeklüfte, ein seltenes Bild eben sowohl durch seine ungewöhnliche Größe als das Charakteristische des nördlichen Himmels und der nördlichen Erde. Der Künstler selbst setzt mit Recht einen Werth auf dieses Bild. Es verdient in einem der königl. Schlösser in Stockholm einen Ehrenplatz. Zwei Tyroler Landschaften, sich gegenseitig erklärend und aufhellend, gewinnen immer mehr, je näher man sie in ihren Einzelheiten untersucht. Wir befinden uns in beiden im südlichen Tyrol, nur mit dem Unterschied, daß die eine uns nahe zwischen steilen Bergabhängen und Wasserfällen, aber eingeschlossen von südlicher Vegetation, die andere noch südlicher an die Ufer des Adige versetzt und uns in der Ferne Hesperien zeigt. Auf der Staffelei befindet sich eben eine Ansicht der Eruption des Vesuv's, welchen Dahl bei seiner Anwesenheit in Neapel im Sommer 1820 im günstigsten Moment, wo eben der aus 9 Oeffnungen des neuen Crater hinter dem Somma sich bildende Lavaström im ersten Ausbruche sich befand, (indem er, gedrängt von der Abreise, einen Tag früher zu der Eremitage stieg, als Catel und die übrigen Deutschen, und von da weiter kletterte,) vom richtigsten Standpunkte auffaßte. Wunderbar ist der Contrast dieses in Flammen und Qualm glühenden Höllenspuls mit der zur Seite unten am lachenden Meerbusen sich hinziehenden Küste und der entzückenden Lage von Neapel, die sich mit Kapo Misano und dem Hervorragungen des Epomeo in Ischia schließt. Nicht bloß der große Umfang des Bildes, sondern auch die Kunst der Darstellung und die meisterhafte Verschmelzung der Lufttöne werden dies Bild zu einem der gelungensten erheben, das Dahl